

Der Bote vom Niensthale.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 133.

Samstag den 14. November

1846.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(A u f f o r d e r u n g.)

Dem Müllerknecht Augustin Hopfenitz von hier, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, soll ein Straf-Erkenntniß eröffnet werden.

Er wird deshalb aufgefordert, unverweilt sich hier zu stellen oder seinen dormaligen Aufenthalt anzuzeigen, widrigenfalls er mit Steckbriefen verfolgt würde.

Den 10. Novbr. 1846.

Königl. Oberamt.
Liebherr.

Forstamt Schorndorf,
Revier Oberurbach.

(H o l z = V e r k a u f.)

Unter den bekannten Bedingungen kommt Dienstag den 17. Novbr. nachstehendes in verschiedenen Staatswaldungen angefallenes Scheidholz zum öffentlichen Aufstreichs-Verkaufe:

1 Tannen-Stamm, 1 Kl. eichene Scheiter, 14 Kl. buchene Scheiter, 10 Kl. dto. Prügel, 6 Kl. birken Scheiter, 9 Kl. dto. Prügel, 2 Kl. erlene Scheiter, 5 Kl. dto. Prügel, 10 Kl. aspene Scheiter, 8 Kl. dto. Prügel, 3 Kl. tannene Prügel, 1 Kl. dto. Nst-Prügel, 7 Kl. fichtene Scheiter, 4 Kl. dto. Prügel, 39 eichene, 1517 buchene, 328 erlene, 190 birken, 428 aspene und 170 Abfall-Wellen.

Die Zusammenkunft, sowie auch bei ungünstiger Witterung der Verkauf, findet an gedachtem Tage

Morgens 9 Uhr in dem Orte Oberurbach statt. Bei günstiger Witterung wird das Material im Walde verkauft.

Die Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 11. Nov. 1846.

Königl. Forstamt.

Ugkull.

G m ü n d.

(F a h r n i s s = V e r k a u f.)

Aus der Schuldenmasse des Johann Baptist Schurr, Weischofenwirths hier, werden am nächsten Dienstag, den 17. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, gegen gleichbaare Bezahlung verkauft werden:

1 Schimmel Pferd, Stute,
1 braunes Pferd, Wallache,
1 Mutterschaf nebst Lamm,
1 großer aufgemachter Leiterwagen,
1 Schubkarren,
1 Pflug,
und noch sonstiges Fuhr- und Reit-Geschirr.

Den 13. Nov. 1846.

Waifengericht.

Vorstand:

Steinbäuser.

A l f d o r f,

Oberamt Welzheim.

(F a r r e n = V e r k a u f.)

Die Gemeinde beabsichtigt, einen Farren, welcher längst nicht mehr zum Ritze zugelassen wurde und deshalb in ziemlich gemästetem Zustande ist, zu verkaufen.

Der Verkauf geschieht im öffentlichen Aufstreich in der Behausung des Farrenhalters, Gemeinderath Müller hier, am

Dienstag den 17. Nov. 1846.,

Morgens um 10 Uhr, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 7. Nov. 1846.

Schultheißen-Amt.
Mosser.

W e z g a u.

(A b s t r e i c h s = A k k o r d.)

Am Gottesacker daselbst soll eine neue eichene Thüre angebracht werden, welche Arbeit

Montag den 16. ds. Mts.,

Mittags 1 Uhr, in Abstreich gegeben wird.

Stiftungs-Pfleger
Köhler.

G s c h w e n d.

(E i g e n s c h a f t s = V e r k a u f.)

Das zur Gantmasse des Gottfried Schöck, Bauren in Hohreuth, gehörige Hofgut, bestehend in

einem zweistöckigen Wohnhaus, mit Scheuer, Stallungen und Wagenhütte unter einem Dach, einer besonders stehenden Pottaschenhütte mit Einrichtung; und in

44 Morg. Feldgüter,

ist zum Verkaufe ausgesetzt, und findet die erste Verkaufs-Verhandlung am

Donnerstag den 3. Dezbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt, wo

zu Kaufsliebhaber, Unbekannte mit Vermögens- Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 3. Nov. 1846.

Gemeinderath.

G s c h w e n d.

(Liegenschafts-Verkäufe.)

Die zu hienach genannten Gant- Massen gehörige Liegenschaften werden am

Donnerstag den 3. Dezbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rath- haus eingeladen werden, und zwar:

1) die des alt Johannes Lang, Bauren in Schlechtbach, bestehend in

dem 3ten Theil an einem ein- stockigten Wohnhaus und Scheuer, und

ca. 24 Morg. Feldgüter; sodann

2) die des Johannes Haas, Zimmergesellen in Schlecht- bach, bestehend in einem einstockigten Wohnhaus und

ca. 3 Morg. Feldgüter.

Den 5. Nov. 1846.

Gemeinderath.

G m ü n d.

250 fl. Pflugschafsgelder sind sogleich zu erheben bei

A. Herlikofer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Die hier schon mehrmals mit vielem Beifall aufgenommene

Dacher'sche Musik-

Gesellschaft

aus Böhmen

produzirt sich heute Abend (auf ihrer Durchreise in die Schweiz) bei Herrn Caffetier Leopold Köhler, wozu die Freunde der Musik höflich eingeladen werden.

G m ü n d.

Auf herannahenden Winter empfehle ich mich wieder mit ganz neuen Winter- Buckskin, Paleotti- Tuch, feinen In- ländischen, Sächsischen und Niederländer Tüchern, Ge- sundheits-Flanell, Multon, wollenen Unterröcken, weiß-

baumwollenen Unterhosen, Handschuhen, Strümpfen, schönen schwarz gewirkten Wie- ner- und andern großen Hals- tüchern,

zur gefälligen Abnahme zu den billigsten Preisen.

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

Neue holländische H ä r i n g e und gute Cigarren empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Da nun unsere Zündhölzchen- Fabrik in vollem Gange ist, so sind fortwährend Zündhölzchen, das Tausend oder 10 Schächtel- chen zu 4 fr., bei Abnahme von wenigstens hundert Tausend etwas billiger, zu haben. Für die Güte wird garantirt bei trockener Auf- bewahrung.

Auch empfehlen wir unsere vor- zügliche, selbstfabrizirte Wi ch s e zu billigen Preisen, sowie mehrere Sorten Senf und Caffé- Sur- rogat zur gefälligen Abnahme bestens.

Holz & Comp.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er sich hier, nach dem Aufenthalt einer Reihe von Jahren im In- und Auslande, als **Buchbinder u. Futteral- arbeiter** etablirt hat, und sichert billige und prompte Bedienung zu.

S. Bader,

neben dem Lamm.

G m ü n d.

Unterzeichneter zapft morgenden Sonntag neues Braunbier aus, und ladet höflich ein.

Schwarzochsenwirth
Burr.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem steht eine Waschmange parat, welche täg- lich benützt werden kann.

Untersee, Waagmeister.

G m ü n d.

(H a u s - V e r k a u f.)

Montag den 16. dieses Mts., Abends 4 Uhr, verkaufe ich mein

in der Honiggasse gelegenes Wohn- haus im Gasthaus zur Stadt im öffentlichen Aufstreich. Bemerkt wird, daß auch ein Kauf auf Zieler abgeschlossen werden kann.

Josefa Beck.

G m ü n d.

Gut getrocknete Lohkäse, das Hundert zu 24 fr., sind zu haben bei

August Neuberth,

Nothgerber,

in der Rinderbachergasse.

G m ü n d.

Mehrere Wagen Pferdebedung hat zu verkaufen

Witwe Albrecht,
beim Kornhaus.

G m ü n d.

Ein Blasbalg, ein Schlag- stock sammt Ambos, und ein Gußstein sind dem Verkaufe ausgesetzt; von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

(Färberei zu verkaufen.)

In einer Oberamtsstadt des Schwarzwald- Kreises ist eine Färberei sammt Wohn- und Mang- haus, zwei Gärten und Baum- wiese ca. 1/2 Morgen am Haus gelegen, gegen billigen Preis zu verkaufen.

Dbiges Etablissement würde sich hauptsächlich auch zu einem kleinen Fabrikgeschäft oder Gerberei eigen, indem hinlänglich Wasser vor- handen und laut stadträtlichem Beschluß der Eigenthümer noch die Gerechtigkeit hat, das in der Nähe entspringende Quellwasser, dessen Fall 22' ist, zu benützen.

Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion.

L o r c h.

(Fahrniß-Versteigerung.)

Amts-Notars Hochstetter Re-



listen halten im Hause des Herrn

Gemeinderaths Abele am

Montag den 23. ds. Mts.,

von Morgens 8 Uhr an,

eine Versteigerung, wobei vor- kommen:

viele Betten, Matrazen, Lein- wand, Schreinwerk aller Art, z. B. 1 große Mang, polirter

Blumentisch, Sessel, Spiegel, auch ein gut erhalten schöner Pantalon, — sodann Silber-, Zinn-, Kupfer-, Eisen- und allerlei sonstiges Geräthe, auch größere und kleinere Fässer.

Die Erben.

G m  u n d.

(L o g i s = G e s u c h.)

Es wird ein Logis gesucht in der Schmidgasse oder nicht weit davon entfernt, mit 2 Zimmern, Küche, geschlossener Kammer und Platz im Keller, welches sogleich oder bis Lichtmeß bezogen würde. Näheres bei

Mechanikus Leopold, wohnhaft bei Hrn. Bleicher Frij.

G m  u n d.

Eine stille Familie sucht ein Logis mit Zimmer, Nebenzimmer, Küche und Kammer zu mieten. Wer? sagt die Redaktion.

G m  u n d.

Es wird eine Waidtasche zu kaufen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

A l f d o r f.

(G e l d = G e s u c h.)

Im Auftrug sucht der Unterzeichnete für einen ganz geordneten hiesigen Bürger ein Anlehen von 700 fl. zu 4 1/2 Procent gegen zweifache Versicherung.

Am 9. Novbr. 1846.

Schultheiß Moser.

G m  u n d.

3000 fl., auch 3500 fl. Capital,  5% verzinslich, werden sogleich oder auf nächst Lichtmeß gegen 1 1/2fache Versicherung aufzunehmen gesucht. Punktlche Zinszahlung wird zugesichert. Näheres sagt die Redaktion.

G m  u n d.

Sogleich können in einem oder mehreren Posten erhoben werden —: 1,500 fl., und ein paar Monate später wieder —: 1,500 fl. — Nähere Auskunft ertheilt der Redaktion.

Fruchtschranne Gmünd.

Den 11. Novbr. 1846.

Kernen 2 fl. 53 kr. — 2 fl. 50 kr. — — fl. — kr.

Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind geblieben vom vor. Markt 15 Echl. 5 Eri.

Verkauft wurden 15 Echl. 5 Eri.

Gesammt-Erlös 356 fl. 13 kr.

Roggen 2 fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.

Zu Markt gebracht zc. — Echl. 6 Eri. Verkauft — Echl. 6 Eri. Gesammt-Erlös 12 fl. — kr.

Gerste 1 fl. 48 kr. — fl. — kr. — fl. — kr.

Zu Markt gebracht zc. 14 Echl. 3 Eri. Verkauft 14 Echl. 3 Eri. Gesammt-Erlös 207 fl. — kr.

Es kostet der Bierling Schonmehl 32 kr.

Der Gpundige Laib Brod ist geschätzt auf 28 kr.

Der Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Loth.

Die Gräfin Paola.

(Italienische Erzählung, bearbeitet von D. G. Eisner.)

(Fortsetzung.)

Conrad war eingetreten. Er wagte nicht, nahe zu kommen, aus einem gemischten Gefühl von Bewunderung und heiliger Scheue. Ohne die Augen zu ihm hinzuwenden, rief ihm die Gräfin.

„Komm,“ flüsterte sie mit sehr schwacher Stimme voll unendlicher Milde — „komm, Raphael!“

„Edle Gräfin,“ stammelte Conrad aus erstickender Brust, „Sie täuschen sich: ich nenne mich nicht Raphael, ich bin ein armer Künstler von Salzburg.“

„Bofer!“ entgegnete sie mit anbetungswurdigem Lächeln, — „Du willst nicht zu mir kommen, Du verbirgst mir Deinen Namen, aber ich weiß ihn Dir zum Troz, und Dir zum Troz liebe ich Dich. . . .“

Conrad schauerte zusammen. Das Wort Liebe hatte sein Herz zugleich erstarrt und entflammt. Aber wie heftig wurde seine Gemüthsbewegung, als Paola ihm die Hand reichte. Er mußte hinzutreten und diese zarte Hand ergreifen. In diesem Augenblick bemächtigte sich seiner ein Schwindel, eine Wolke zog um

seine Augen, er wankte, und fiel zu den Füßen der Gräfin nieder.

„Gut!“ sprach sie, „Freund! so wollte ich Dich. Jetzt sollst Du erfahren, warum ich Dich berief. Schon seit langer Zeit verlangte es mich, Dir zu begegnen. D! wenn Du wüßtest, was Paola in Deiner Abwesenheit litt! man befragte Paola um die Ursache ihrer Thränen, ihrer Blässe; sie konnte nur antworten: „Raphael, der Gesandte des Herrn, ist noch nicht gekommen!“ und für Paola gab es kein Glück auf Erden.“

„Gnadiges Fräulein!“ stammelte der Jüngling erzothend, indem er einen scheuen Blick dahin richtete, wo der Graf von Wordeck stand . . .

Paola folgte mit geistiger Ansehnung diesem verstohlenen Blicke, fuhr heftig zurück und schrie: „Man beherrscht mich! . . man gehe! . . ich will allein sein.“

Conrad meinte, dieser Befehl gelte ihm. Er verneigte sich, um das Zimmer zu verlassen; aber die Gräfin hielt ihn mit Macht zurück und fuhr fort:

„Nicht Du, mein Ketter! sondern dieser alte Mann und das junge Mädchen. . . .“

Jetzt erst bemerkte der Künstler, als er die Augen erhob, die gewohliche Begleiterin der Gräfin, eine Italienerin mit Namen Stephana, welche er an dem Thor der Herberge hatte aus dem Wagen steigen sehen. Stephana's Schönheit stand nicht hinter der Paola's zurück, aber sie hatte jenen düstern Charakter, mit welchem Maler und Dichter die Züge des gefallenen Engels bekleiden.

Conrad wurde von dem Ausdruck des Gesichts dieser Jungfrau betroffen. Lag Nebelwolken oder Sympathie für ihn darin? Die zu unterscheiden, war ihm unmöglich; war er doch so verwirrt!

Stephana und Herr v. Wordeck hatten sich zurückziehen müssen. Conrad war mit Paola allein.

„Welche Wonne!“ sprach die Gräfin, „man hat uns beisammen gelassen. . . . setze Dich. . . . meine Hand in der Deinigen, so fühl' ich mich wohl! . . . Wenn Du wüßtest, was ich in Erwartung Deiner leiden mußte! Wo warst Du denn, während ich reisete?“

Ach! ich erinnere mich . . . Du warst in einem niedern Haus und studirtest eine erhabene Kunst, und da Du auf Ruhm hofftest, so beklagtest Du Dich nicht über Dein Loos. Aber erfahre ein Geheimniß, Raphael . . . es ist Dir vom Himmel verboten, über Dich zu verfügen. Unsere beiden Geschicke sind in einander verwoben, unsere Sterne leuchten neben einander am Himmelszelt. Dein Leben ist mein Leben. Dein Tod wäre mein Tod.“

Berauscht, beküßt, fragte sich Conrad, ob er nicht träume, ob wirklich er es sei, der sich hier befinde, allein neben einer wunderbar schönen Jungfrau, ihre süßen Worte hörend, ihre weiße Hand haltend, ihren balsamischen Odem einathmend . . . ja, ein verückender, bis zum Wahnsinn befeligender Traum! Er zweifelte, er schalt sich darob, daß er an die Wirklichkeit seiner Lage nur einigermaßen glaube; die Gräfin errieth ihn; sie las klar auf Conrad's Herzensgrund. Darum rief sie ihm die erschreckenden Worte zu:

„Freund, zweifeln ist übel gethan. Du willst nicht glauben, daß Raphael der Künstler von Salzburg ist; Du erstaunst über Paola's Herzensneigung. Warum machst Du dem armen Mädchen, das so viel leidet, solche Bekümmerniß? . . .“

„Sie leiden! . . . o gnädiges Fräulein . . . Sie, so jung, so schön! Sie, für die das Leben den schönsten Schmuck angezogen hat! Doch, Muth . . . Ahnung sagt mir, daß Sie bald der Liebe Ihres edeln Vaters ganz zurückgegeben sein werden.“

„Ja,“ antwortete Paola, deren Stimme fast plötzlich erlöschte, „ja . . . wir werden glücklich sein . . . miteinander . . . aber Du, Raphael, . . . Du sollst immer hier bei uns bleiben . . . Nicht wahr, Du versprichst mir, mich nicht zu verlassen? Auf Wiedersehen, Raphael . . . auf baldiges Wiedersehen!“

Und vermöge einer für ihre Krankheit eigenthümlichen Erscheinung verfiel die Gräfin ohne Uebergang durch einen Mittelzustand aus dem magnetischen Schlaf in den natürlichen. Jetzt kehrte Conrad auf den Zehenspiizen in das erste Gemach zurück. (Fortf. folgt.)

Stuttgart. Ihre Majestät die Königin haben die Nothleidenden der Stadt Rosenfeld im Oktober d. J. mit einem Gnadengeschenk von 150 fl. huldvollst bedacht. — Ferner haben Ihre K. Hoh. die Prinzessin Marie und die Prinzessin von Dranien dem Comité des protestant. Frauenstiftes in Göppingen die reichen Geschenke von beziehungsweise 100 fl. und 150 fl. gnädigst zukommen lassen. — Ebenso hat dasselbe von der Einnahme des von Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen für wohlthätige Zwecke bestimmten Carouffels am 22. v. M. die bedeutende Summe von 500 fl. erhalten. — Von dem Ertrage des am 29. Oktbr. stattgehabten Carouffels erhielt die Heilanstalt für arme Verkrümmte im Paulinen-Institut zu Stuttgart ein Geschenk von 100 fl.; dergleichen wurden von demselben Ertrage zum Besten der Armen Stuttgarts 300 fl., und für die zu gründende Heilanstalt blödsinniger Kinder in Urach 200 fl. übermacht.

Bei der am 6. Nov. stattgehabten öffentlichen Austheilung der Königlichen Preise zu Tübingen erhielt den zweiten catechetischen Preis: **M. Herlikofer** von Gmünd, Seminarist zu Rothenburg, nun Priester zu Laupheim.

In Ulm gibt die Professorin Bernhard aus Wien Vorstellungen im Gebiete der Magie und schwarzen Kunst. Die Dame soll Döbler, Bosco u. A. m. noch weit verdunkeln. Wir finden das gar nicht so wunderbar, denn einmal ist ja das schöne Geschlecht in der natürlichen Zauberei zu Hause und dann verstehen die Damen die Kunst, Einem etwas vorzumachen, viel besser als die Herren der Schöpfung!

In Köln ereignete sich am 6. Novbr. einer jener Unglücksfälle, die jetzt trotz aller öffentlichen Warnungen so häufig vorkommen. Dortige Gärtnerleute schloßen, als sie an ihr Geschäft gingen, ihre kleinen Kinder in ein Zimmer ein, vernachlässigten aber dabei, die vorhandenen Zündhölzchen gehörig zu verwahren. Als sie zurückkehrten, war eines der Kinder, ein 5jähriger Knabe, bereits das Opfer eines gräßlichen Todes geworden.

Mainz, 8. Nov. Seit drei Tagen sind mit schwerem Geschütze Versuche mit Schießbaumwolle gemacht worden. Wie verlautet, war das Ergebnis ein sehr günstiges.

Frankreich. Die von der Regierung abgesandten Ingenieure haben die Kostenüberschläge zur Herstellung der durch die Ueberschwemmungen im Süden zerstörten Straßen, Brücken und Dämme eingeschickt. Um Alles wieder dauerhaft und zwar so herzustellen, daß die Wiederkehr ähnlicher Unglücksfälle unmöglich wird, sind fünfundsechzig Millionen Francs erforderlich. Es versteht sich von selbst, daß der am Privateigenthum angerichtete Schaden in dieser Summe nicht begriffen ist. — Zweihundert Sapeurs sind von Arras nach Orleans entsendet worden, um an der Ausbesserung der zerstörten Dämme zu arbeiten.

Graf Bourmont, „der Ueberläufer von Waterloo,“ der Eroberer von Algier, welcher dem König Louis Philipp niemals huldigte, sondern für Don Miguel und Don Carlos focht, ist auf seinem Schloß in Anjou, 73 Jahre alt, gestorben.

Ein Hercules, Namens Paul, gibt in Nantes Vorstellungen. Von ihm werden ungläubliche Stücken erzählt. Er legte sich z. B. auf den Rücken, hob Arme und Füße hoch, und bildete somit ein Gestell, auf welches ein Kanonenrohr von 1212 Pfund gelegt, und nachdem er es so 53 Sekunden gehalten hatte, abgefeuert wurde, ohne daß Paulchen nur die geringste Bewegung machte.

London, 3. Nov. Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr ist das Garrick-Theater abgebrannt. Gestern Abend hatte man auf dem Theater noch die Schlacht von Waterloo aufgeführt.

Auflös. des Buchstaben-Räthsels in Nro. 126.:

„Rost. Rost. Rost. Post. Ost.“